



Keine Sorge, der Schnee ist echt, aber vieles andere in Beaver Creek ist auf dem Reißbrett entstanden..

Bild: SN

Wintermärchen mit Disneys Hilfe

SN Thema
Zukunft Winter

US-Style. Für Europäer bietet die US-Nobelskistation Beaver Creek ungewohnte Einblicke: Betrieben von einer Aktiengesellschaft, geplant von Disney und zum Lift geht es per Rolltreppe.

MICHAEL SMEJKAL

BEAVER CREEK (SN). Ein Eislaufplatz im Ortszentrum, der von chicen Boutiquen, sehr amerikanischen Galerien und italienischen Cafés gesäumt ist, wo zwischen den Sitzgruppen im Freien in Metallschalen große Holzscheiter abbrennen und auf die nahe gelegene Piste geht es mittels Rolltreppe: So also stellt sich der wohlhabende US-Amerikaner einen luxuriösen Winterurlaub vor. Denn wohlhabend ist, wer nach Beaver Creek in Colorado fährt. „Das durchschnittliche Jahreseinkommen unseres Gastes beträgt 330.000 Dollar“, sagt Jen Brown, die für Beaver Creek die PR-Agenden betreut, und allein dieses Wissen zeigt, dass hier nichts dem Zufall überlassen wird.

Beaver Creek ist so ziemlich der genaue Gegenentwurf zu europäischen Skigebieten: Ein Resort, das von A bis Z auf dem Reißbrett geplant worden ist und hinter dem keine aufgesplitterten Einzelinteressen wie meist in den Alpen stehen, sondern eine einzige Aktiengesellschaft.

Sieben Orte in einer Hand

Vail Resorts Inc. führt das 1962 gegründete Skigebiet von Vail, Beaver Creek, Breckenridge und Keystone (alle in Colorado), Heavenly Valley, Northstar und Kirkwood rund um Lake Tahoe (Kalifornien

und Nevada) sowie die Grand Teton Lodge Company in Jackson Hole in Wyoming und den Luxushotel-Entwickler RockResorts. Den aktuellen Geschäftsverlauf kann man wie bei allen Börsegesellschaften nachlesen, laut dem aktuellen Quartalsbericht vom 4. Dezember haben die Saisonkartenverkäufe heuer um acht Prozent angezogen.

Beaver Creek bildet innerhalb der Gruppe das High-End-Segment, stellt also das absolute Luxussegment dar. „Hollywood fährt nach Aspen, die Wall Street nach Beaver Creek“, heißt hier ein Sprichwort und genau dieses Klientel will man auch bedienen. Dafür hat man sich schon im Vorfeld überlegt, was die Kundschaft wünscht. So war in der Planung auch der Disney-Konzern involviert, der auf Familienfreundlichkeit, kurze Wege und Atmosphäre geachtet hat. Alles hier ist sehr übersichtlich, die gewaltigen SUVs verschwinden in noch gewaltigeren Tiefgaragen und wer einmal sein Auto abgestellt hat, braucht es in der Tat nicht mehr.

Dazu hat man zahlreiche Betreiber von Luxushotels an den Ort gebunden, so finden sich hier Hyatt Regency, Ritz Carlton oder Westin, das nach einem Ranking von Magazinen hier eines der 50 besten Hotels der USA betreibt. Das Westin Waterfront liegt nicht direkt in Beaver Creek, aber das



ist hier kein Standortnachteil: Die extra gebaute Gondel geht vom Hoteleingang direkt weg in das Skigebiet.

Eine Besonderheit von Beaver Creek ist auch, dass man die meisten Unterkünfte auch gleich erwerben kann. So gibt es zahlreiche Luxus-Appartementshäuser, die zu mieten sind. Daher bezieht auch der Gast kein Standard-Appartement, sondern stilvoll eingerichtete Unterkünfte der Eigner.

Tageskarte um 119 Dollar

Das alles hat seinen Preis, denn in Beaver Creek ist nicht nur der berühmte „Powder“ atemberaubend, auch die Preise sind es. Für

Appartements sind zwischen drei und vier Millionen Dollar hinzublättern, dafür kann man da sogar das Hotelservice des Ritz Carlton mitnutzen.

Wer sein Appartement dann vermietet, kassiert 59 Prozent der Einnahmen in der Topsaison (zu der auch der Winter zählt). Da kosten diese 600 Dollar aufwärts – pro Tag wohlgemerkt. Auch bei Tageskarten sollte man lieber gleich in amerikanischen als in europäischen Dimensionen denken: Bis Anfang Dezember kostet die Tageskarte 95 Dollar, danach 119 Dollar – ebenfalls pro Tag. Um die Besucherströme etwas zu leiten, gibt es Internetangebote. Wer sein Ticket etwa eine Woche vorher im Internet bucht, der zahlt weniger. Ein Wochenskipass verbilligt sich so von 950 Dollar auf 854 Dollar.

Doch über Geld spricht man hier nicht, man hat es. Der austrokanadische Milliardär Frank Stronach hat hier ein Anwesen, seine Tochter Belinda zwei Appartementshäuser. Welche Prominente hier sonst noch logieren, wird nicht gern an die große Glocke gehängt. Dafür kann man in Beaver Creek sogar eine Präsidentenvilla mieten. US-Präsident Gerald Ford war einer der Ersten, die sich hier niedergelassen haben, seine Villa kann man auf Anfrage buchen. Samt Weinkeller und US-Wappen auf der Eingangstür.

Beaver Creek

Einst für Olympia 1976 geplant

Das nahe von Vail gelegene Beaver Creek sollte eigentlich die Alpinbewerbe bei den Olympischen Spielen von Denver 1976 beherbergen. Doch die Bewohner von Denver haben sich 1974 in einer Befragung aus Kostengründen gegen die Spiele entschieden, Innsbruck sprang daraufhin ein und die Entwicklung von Beaver lag auf Eis.

Erst Anfang der Achtzigerjahre wurde das Resort dann eröffnet, zumindest der Legende nach war Gerald Ford der erste Einwohner des Tales. Der Ort selbst liegt bereits auf über 2000 Metern, die Skigebiete reichen bis auf 3488 m, weswegen die Region als absolut schneesicher gilt. 2015 findet hier die alpine Ski-WM statt.

Beaver Creek ist eine sogenannte „gated area“, also eine abgesperrte Zone, zu der nur Bewohner und Gäste Zutritt haben. Dafür gibt es im Tal einen kostenlosen Shuttle-Dienst.



„Die Technik verbindet uns online mit 22 Skiregionen der Salzburger Super Ski Card. Innovationen verbinden unsere gemeinsamen Ideen für die Zukunft.“

Franz Holzer, SKIDATA General Manager Austria & EBC

SKIDATA
KUEDELSKI GROUP

www.netzwerk-winter.at